

neues Verfahren zur Darstellung von chemisch reinem Fluoroform für den Grossbetrieb ausgearbeitet, welches bei quantitativer Ausbeute jede Verunreinigung mit Luft ausschliesst.

Das Entwickelungsgefäß wird etwa bis zur halben Höhe schichtenweise mit Jodoform und Fluorsilber mit jedesmaliger Zwischenlage von Sand beschickt. Darauf wird durch Auffüllen des ganzen Gefäßes mit Wasser alle Luft daraus verdrängt. Sobald die wässrige Fluorsilberlösung durch den Sand bis zur ersten Jodoformschicht gedrungen ist, beginnt die Entwicklung von Fluoroform. Das Gas sammelt sich im oberen Theil des Gefäßes und drückt ein entsprechendes Volumen Wasser in ein Reservoir. Hat man auf diese Weise das Entwickelungsgefäß bis zur gewünschten Höhe unter Fluoroformatmosphäre gesetzt, so schliesst man das Reservoir ab und setzt ebenfalls auch das mit Kupferchloridlösung ganz angefüllte Waschgefäß und zuletzt ein mit Wasser gefülltes Waschgefäß unter Fluoroformatmosphäre. Darauf öffnet man die wie alle übrigen Leitungsröhren mit Wasser angefüllte Verbindungsrohre zum Gasometer, wo das luftfreie chemisch reine Fluoroformgas aufgefangen wird.

Die Entwicklung ist von Anfang bis zu Ende eine gleichmässig ruhige und kann durch ruhiges Vermischen des Jodoforms mit Sand zur besseren Durchdringung für die wässrige Fluorsilberlösung beliebig geregelt werden. Das hauptsächlich als Sperrflüssigkeit functionirende Wasser im Entwickelungsgefäß wirkt gleichzeitig als Kühlwasser für das Reactionsgemisch, so dass dieses Darstellungsverfahren in noch sichererer Weise wie das in der Patentanmeldung vom 4. Jan. 99 beschriebene jede Überhitzung und damit auch alle verunreinigenden Zersetzungspoducte ausschliesst.

Farbstoffe.

Farbstoffe der Vidal fixed Aniline Dyes (D.R.P. No. 106 721).

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung von Triphenylmethan- und Diphenylnaphthylmethanfarbstoffen, dadurch gekennzeichnet, dass die durch Condensation von 1 Mol. Tetraalkyldiamidobenzhydrol mit 1 Mol. eines aus aromatischen Aminen erhältlichen Hydrazins in concentrirter Schwefelsäure bei 60 bis 70° erhaltenen Leukobasen gleichfalls in concentrirter Schwefelsäure auf 80 bis 90° erhitzt werden.

2. Ausführungsformen des unter 1. gekennzeichneten Verfahrens unter Anwendung von Te-

tramethyl- bez. Tetraäthyldiamidobenzhydrol und den Hydrazinen aus Anilin, Monomethylanilin, Monoäthyylanilin, Diphenylamin, p-Sulfansäure, $\alpha_1 \alpha_2$ -Naphtionsäure, α -Naphtylamindisulfosäure (Gemisch der Dahl'schen α -Naphtylamindisulfosäure II und III).

Gelbe basische Acridinfarbstoffe der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning (D.R.P. No. 106 719).

Patentansprüche: 1. Darstellung gelber, basischer Acridinfarbstoffe, darin bestehend, dass man die p-Amidobenzylidenverbindungen aromatischer Amine, deren p-Stellung besetzt ist, mit den Chlorhydraten von m-Diaminen auf höhere Temperaturen erhitzt.

2. Ausführungsform des unter 1. geschützten Verfahrens mit p-Amidobenzyliden-p-toluidin, p-Amidobenzyliden-m-Xylin und p-Amidobenzyliden- β -Naphtylamin als Amidobenzylidenverbindungen, m-Phenylendiamin und m-Toluylendiamin als m-Diaminen.

Gelbrothe basische Farbstoffe der Phtaleinreihe der Basler chemischen Fabrik (D.R.P. No. 106 720).

Patentansprüche: Verfahren zur Darstellung von gelbrothen basischen Farbstoffen der Phtaleinreihe, darin bestehend, dass man die durch Condensation von Dialkylamidoxybenzoylbenzoësäure und Resorcin oder p-Amido-o-Kresol und nachheriges Esterificiren erhaltenen Farbstoffe in geeigneten Lösungsmitteln mit Formaldehyd condensirt.

2. Als specielle Ausführungsform die Anwendung eines esterificirten Dimethylrhodols und eines esterificirten Diäthylrhodols.

Nahrungs- und Genussmittel.

Zum Conserviren von Eiern werden nach C. Reinhard (D.R.P. No. 104 909) die Eier mit Schwefelsäure behandelt, wodurch die Oberfläche derselben in ein vollständig luftdichtes Gefüge verwandelt wird, so dass ein Eindringen von Luft selbst bei sehr langer Aufbewahrungsdauer ausgeschlossen ist.

Caseon — auch Plasmon genannt — ein aus Magermilch gewonnenes Eiweisspräparat — enthält nach M. Wintgen (Z. Nahrung. 1899, 761)

Wasser	10,66
Stickstoffsubstanz	70,51
Fett	4,40
Milchzucker	4,20
Asche	6,96

Nach Ernährungsversuchen kostet 1 kg verdauliches Eiweiss in Form von Caseon 9 M., in Form von Fleisch 8,75 M.

Verhalten von Theobromin im Harn. Nach M. Krüger und P. Schmidt (Ber.

deutsch. 1899, 2677) liefern 100 g Theobromin im Harn beim Kaninchen 16,05 g Theobromin; 14,31 g 7-Methylxanthin; 0,91 g 3-Methylxanthin; beim Hunde 51,35 g Theobromin; 0,625 g 7-Methylxanthin; 2,895 g 3-Methylxanthin.

Fettindustrie, Leder u. dgl.

Grundirungsmasse für Ölfarbenanstriche erhält man nach K. Rohloff (D.R.P. No. 106 032) dadurch, dass man eine aus Leim und Wasser hergestellte heisse Leimlösung durch Zusatz einer Chromalaunlösung aufquellen lässt und diese Masse mit Talg oder einem ähnlichen Fett und mit fettem Firniss, dem als Bindemittel Holzessig oder eine ähnlich wirkende Säure beigegeben ist, vermischt.

Entfernung und Wiedergewinnung von Fett (Öl, Mineralöl Paraffin u. s. w.) aus Entfärbungsmitteln (Bleicherden) unter gleichzeitiger Wiederbelebung der letzteren geschieht nach L. Allen und D. Holde (D.R.P. No. 106 119) durch Behandlung der Rückstände mit Wasser bez. Wasserdampf unter Druck bei höherer Temperatur. Bei Behandlung der Entfärbungspulver mit Wasser unter Druck bei höherer Temperatur gelingt eine vollkommene Abscheidung des Fettes und ähnlicher Stoffe, so dass das Fett auf dem Wasser schwimmt, während das Entfärbungspulver von dem Fett getrennt ist. Zu gleicher Zeit werden auch in sehr erheblicher Menge die färbenden Stoffe, zu deren Entfernung die Bleicherden gedient haben, beseitigt, so dass auch eine Wiederbelebung der letzteren stattfindet. Bei verseifbaren Fetten findet bei dem Verfahren eine Spaltung in Glycerin und Fettsäure statt, wodurch aber eine Verwendung des wiedergewonnenen Fettes nicht verhindert wird, weil das mit Farbstoffen, Harz u. dgl. gesättigte, in den Rückständen gebliebene und aus denselben wiedergewonnene Fett nur für die Seifenfabrikation verwendet werden kann, für welche die Spaltung des Fettes aber durchaus nicht schädlich ist.

Die Ausführung des Verfahrens geschieht am besten im Autoclaven bei einer Temperatur, die erheblich über 100° liegt, vortheilhaft z. B. bei 180°. Man kann das zu behandelnde Pulver auch in ein Tuch einschliessen, um die Trennung des Fettes vom Pulver zu erleichtern. Notwendig ist die Anwendung von Dampf bez. Wasser unter Druck, da sonst eine vollständige Trennung des Fettes nicht zu erreichen ist. Es gelingt hierdurch die Entfernung des Fettes aus

Reinigungsmitteln bis auf Bruchtheile von Procenten.

Reinigung von Ölen mittels Calciumcarbid. Nach Ch. de la Roche (D.R.P. No. 105 570) wird hierfür ein gewöhnlicher Mischapparat verwendet. Nachdem derselbe mit dem Öl gefüllt ist, wird letzterem etwa 10 Proc. gepulvertes Calciumcarbid zugesetzt, worauf der Apparat etwa 1 Stunde lang in Bewegung gesetzt wird. Unter Entwicklung von Acetylen wandelt sich das Öl infolge der durch den freigewordenen Kalk verursachten Vorgänge in ein grünliches Gemisch um. Sobald durch den Aufbrauch der vorhandenen Feuchtigkeit die Acetylenentwicklung aufhört, lässt man absetzen und trennt das Öl vom Satz durch Dekantation oder Filtrieren durch Filterpressen; man erhält so ein fast farbloses, klares, glänzendes, durchaus wasser- und säurefreies Öl. Das Kochen desselben wird in der üblichen Weise unter Zusatz von 3 bis 5 Proc. Blei- oder Manganspräparat ausgeführt. Die aus den Filterpressen genommenen Kuchen enthalten noch unzersetztes Carbid und können zur Acetylenentwicklung behufs Beleuchtung der Arbeitsräume ausgenutzt werden. Das hierzu verwendete Wasser wird zur Verseifung des die Carbidpartikelchen einhüllenden Fettgehalts der Kuchen mit etwas Ätzalkali versetzt. Durch diese Verwerthung der Presskuchen werden die Kosten des Reinigungsverfahrens entsprechend vermindert.

Siccativ wird nach Angabe der Düngefabrik Kaiserslautern (D.R.P. No. 106 031) erhalten, indem man 70 Th. sauren phosphorsauren Kalk und 20 Th. saure phosphorsaure Magnesia mit Soda ausfällt. Der sich ausscheidende innig gemischte Niederschlag von phosphorsaurer Kalkmagnesia ist von äusserster Feinheit und bildet nach dem Trocknen bei mässiger Temperatur ein helles hygrokopisches Pulver, welches hervorragende trocknende Eigenschaften besitzt. Durch Zusatz eines Mangansalzes, etwa 10 Th. reinen borsauren Manganoxyduls, kann die Trockenfähigkeit noch erhöht werden.

Dünger, Abfall.

Ofen zur Verbrennung von Zellstoffablaugen. Nach L. J. Dorenfeldt (D.R.P. No. 106 021) wird die eingedickte Lauge zugleich mit der Verbrennungsluft in den Drehofen A (Fig. 296) eingeführt, in dessen Kopfwand B eine Öffnung angeordnet ist, gegen welche eine feststehende Platte C mit Hülfe eines elastisch angeordneten